

Weiteres Lokales.

Kanert's Auto Garage, 116 bis 118 Süd. Pinestraße, neben dem Feuer-Departement. 4,4t

An den Folgen eines Magenleidens starb am Dienstag das vierjährige Söhnchen der hieselbst wohnenden Familie J. B. Alexander.

Otto Riefeld acceptierte eine Anstellung bei Carey & Riefeld, Alfred Martinen, der die Stellung bisher inne hatte, begab sich nach Peroria, Ill.

S. Zion, im westlichen Theile der Stadt wohnhaft, der sich letzte Woche zufällig mit einem Revolver in den Fuß schoß, befindet sich wieder auf der Besserung.

Nach einem längeren Besuch bei ihrer Schwester Frä. Ida Goellert und Freunden hieselbst reisten die Frä. Ethel und Emma Goellert nach Solby, Kans., zurück.

Geo. Keller von Doniphan hat vor einigen Tagen eine Jagdligaz herausgenommen, und vom 1. September an wird er den Prairiebüchern, Enten und Gänsen zuzusehen versuchen.

Im Alter von etwas einem Jahre starb dieser Tage das Söhnchen der im südwestlichen Theile der Stadt wohnhaften Familie Otto Kroske. Die kleine Leiche wurde von der hiesigen katholischen Kirche aus begraben.

Der 12jährige Sohn der Familie Jos. Matthews kam in Harrison Township in eine sich im Betrieb befindliche Gasholmmaschine, infolgedessen ihm fast alle Zähne ausgeschlagen wurden und die Wange bedenklich verletzt ward.

Saurer Magen, aufgestopfte Eingeweide, Puffeln, Zinnen, übertriebener Aem sind Verstopfungs-übel Unverdaulichkeit. Hollister's Koch Mountain Lec regulirt Euren Leib, reinigt das Blut, reinigt den Magen — ein notwendiges Sommer-Heilmittel. 35c. Thee oder Tabletten. Luder & Farnsworth. 4, 4t

Seit einiger Zeit machen sich hier wieder die Ritter vom Brecheisen heimlich, und zwar scheinen sie es auf die Nordseite abgesehen zu haben, von wo die Beschwerden einlaufen.

Wahrscheinlich dieselben Ritter vom Brecheisen, welche kürzlich in den Mead'schen Läden einbrachen, machten zu ungefähr derselben Zeit auch einen Versuch, die S. A. Clark'sche Billardhalle zu berauben, wurden aber infolge ihrer eigenen Unvorsichtigkeit fortgeschickt, ohne irgend etwas mitgenommen zu haben, obgleich Alles durcheinander gewühlt war auf der Suche nach Geld oder Werthsachen.

Auch dieser Tage hat es sich wieder benachrichtigt, daß Kinder von einem Schutzengel umgeben zu sein scheinen. So daß das kleine zweiährige Töchterchen der an weßl. 4. Str. wohnhaften Familie R. Carlson an einem Fenster des oberen Stockwerks, an den Fenster-Schubdraht geklettert. Pflüchlich gab das Drahtgesech nach und die Kleine fiel aus einer Höhe von 16 Fuß hinab. Als man erschrockt herzu eilte, schien dem Kinde nichts geschehen zu sein, und auch am anderen Morgen konnte der Arzt absolut keine innere Verletzung feststellen, und die Kleine lief munter in der Straße umher.

Eine ähnliche Erfahrung hatte Schreiber dieser Zeilen vor einigen Jahren. Sein elfjähriger Sohn fiel von einer Eisenbahnbrücke, aus einer Höhe von 85 Fuß, und am dritten Tage kletterte er schon wieder auf den Bäumen herum. Solche Vorwommnisse grenzen fast an's Wunderbare!

Staatsverband Nebraska.

5. Hauptversammlung desselben in Columbus.

In der Männerchor-Halle unserer freundlichen Nachbarstadt Columbus fand letzte Woche die 5. Hauptversammlung des Staatsverbandes Nebraska statt. Aus allen Theilen des Staates waren Delegaten erschienen, und eine größere Anzahl auch aus Grand Island, und die große Zahl derselben bewies, daß das Deuththum des Staates den Bestrebungen des Staatsverbandes ein besonderes Interesse entgegenbringt. Natürlich stand auch diese Versammlung unter dem Eindrucke des Weltkrieges. Jedem Delegaten konnte man vom Gesicht die erste Stimmung ablesen. Alle waren begeistert für das Vaterland und hoffen auf seinen Triumph über seine Feinde.

Die Hauptversammlung wurde von Präsident Val. Peter eröffnet, worauf die Delegaten von Herrn C. Rohde, Vorsitz der Ortsverbände Columbus, und vom Bürgermeister der Stadt Max Rohdtkleiner, in herzlichen Worten willkommen geheißen wurden. Ebenso herzlich erwiderte Vorsitz Peter. Ein Comité für Mandate wurde dann ernannt, und während es seine Arbeit ausübte, kamen die ausführlichen Jahresberichte zur Verlesung, die überzeugend darlegten, daß der Staatsverband auch im verfloffenen Jahre mit Eifer und Erfolg gearbeitet hat. Da diese Jahresberichte umfangreich sind, erlaubt es uns nicht der Raum, dieselben zu reproduzieren, obgleich sie von großem Interesse sind und verdienten, von jedem Deutschen aufmerksam gelesen zu werden.

Zu Ehren der Delegaten fand sodann am ersten Abend ein Bankett statt.

Anderen Tages fand die letzte Geschäftsitzung statt. In derselben kamen die Comitébeschlüsse zur Verlesung und Annahme. Dieselben zeichnen sich durch Klarheit und Gründlichkeit aus und werden auf unser deutsches Volk die besten Eindrücke machen. Beschllossen wurde, das Protokoll durch den Vorstand herauszugeben zu lassen und es in größter Anzahl zu verbreiten.

Das folgende permanente Schul-Comité wurde ernannt: Dr. C. A. Sommer, Lincoln Dr. S. Lude, Omaha, und Zul. Veshinsky, Grand Island. Die Zweigvereine wurden aufgefordert, ein Vertrauens-Comité zu ernennen, dessen Aufgabe es ist, ausfindig zu machen, wie die Legislatur-Candidaten in ihren Distrikten in Bezug auf unsere Prinzipien gesonnen sind, und dieses dem Vorstand mitzutheilen, der dann die Campagne zu führen hat.

Der entscheidende gehaltene Beschluß gegen Frauenstimmrecht soll überall verbreitet werden, wie überhaupt von allen Zweigvereinen scharf gegen die Annahme dieses Gesetzes gewirkt werden soll.

Die Versammlung kam mit dem begeisterten Absingen der „Macht am Rhein“ und „America“ zum feierlichen Abschluß. Darauf hielt der Vorstand noch eine kurze Versammlung ab, um Schritte zu thun, die Beschlüsse der Versammlung zur Ausführung zu bringen.

Am Nachmittag fand dann eine Massenersammlung statt, um entsprechende Schritte zu thun, das Hülfswort für die Kriegsnothleidenden zu organisieren. Herr C. Rohde rief die Versammlung zur Ordnung, und als Hauptredner trat Herr Post. Rabe aus Bloomfield auf. Er bewies mit seiner glänzenden Rede, daß wir in Nebraska deutsche Redner haben, auf die unser ganzes Deuththum stolz sein kann. Er wies nach, daß das deutsche Volk ein Herrenvolk ist, berufen, zu wachen über die höchsten Güter der Menschheit, das sein Alles für seine Ehre einsetzen wird. Es wurden noch mehrere glühende Ansprachen gehalten und am Schluß wurden die Sammlungen fortgesetzt, die bereits vor einigen Tagen eingeleitet worden sind. In Columbus ist soweit die Summe von nahezu \$1000 gesammelt worden.

Ein edles Beispiel von Opferwilligkeit haben auch in Columbus die Hermanns-Söhne gegeben, die in ihrer letzten Versammlung die Summe von \$600 aus ihrer Vergnügungskasse für die Nothleidenden bewilligt haben.

In allen Kreisen der Delegaten herrscht über diese Staatsverbände-Versammlung nur ein Urtheil, nämlich daß sie die schönste und erfolgreichste in der Geschichte des Verbandes war. Omaha Tribune.

Frau August Stoldt in Lake Township feierte vor einigen Tagen im Kreise ihrer Verwandten und Freunde in fröhlicher Weise ihr Wiegenfest.

Frä. Minnie Rosenkötter begab sich vor einigen Tagen nach North Platte, um die Leitung des Putzwaaren-Departement des dortigen Pigerischen Ladens zu übernehmen.

Bei ihrem Bruder Henry Luebben hieselbst befanden sich Frau Frä. Ederberg von Woodstock, Ill., und Frä. Tillie Luebben von Lincoln einige Tage zu Besuch.

Herr und Frau Albert Becker von Columbus hielten sich kürzlich auf ihrer Reise nach dem Glacier Park und der Pacificküste kurze Zeit bei hiesigen Verwandten auf.

Der Fall von W. S. Dayman, der unter der Beschuldigung verhaftet wurde, Zimmer zu unmoralischen Zwecken vermietet zu haben, wurde durch seine Anwälte auf heute verschoben.

Das alte Gebäude der „Star Grocery“ an weßl. 3. Straße wurde von J. S. Gorman an Geo. Broadwell zum Preise von \$91 verkauft. Es wird von seinem jetzigen Preise transferirt werden und einen neuen Adam ansetzen.

Da jetzt in der Presse von den deutschen Ulanen die Rede ist, einer sehr werthvollen Truppengattung der deutschen Armee, möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß wir auch in Hall County wenigstens, soweit wir wissen, vier frühere Mitglieder deutscher Ulanenregimenter haben, nämlich die Herren Karl Hoffmann, M. Messen, Karl Hoppold und Gottfried Klinge.

Der europäische Krieg scheint seinen Einfluß auch schon auf einige unserer allerwichtigsten Nahrungsmittel ausgeübt zu haben, denn wie wir vernehmen, steigt der Weizen langsam und infolgedessen macht auch das Mehl langsame Sprünge nach aufwärts. Weizen hat bald die Dollarmarke erreicht. Da wird uns also bald der Brodkorb höher gehängt werden.

Der A. C. Meind'sche Department-Laden an 4. Straße wurde vor einigen Tagen von Einbrechern, die sich durch eine Seitenthür Eingang verschafften, beraubt u. eine größere Anzahl von Ringen, Wädschen usw. von nicht unbedeutendem Werthe gestohlen. Die Polizei hat die umgebenden Counties in Kenntniß gesetzt, auf die Einbrecher Acht zu geben, von denen man erwartet, daß sie ihr gestohlenen Gut an den Mann zu bringen versuchen werden.

Beil er vorbeispazierende Damen belästigte und mit unangeneimen Redensarten aufwartete, wurde dieser Tage ein gewisser Charles A. Enslow, der von auswärt's hereingeschneit kam, vor den Polizeirichter geführt und mit \$5 und den Kosten bestraft. Enslow scheint ein Aufschneider zu sein, denn er präferierte sich in verschiedener Weise als Anwalt, Promotor in großzügigen Geschäften usw., machte hier prominente Bekanntheiten infolge seines aufgeschwollenen persönlichen Auftretens, aber schließlich machte er klägliches Fiasko, wie es wohl den meisten seines Kalibers ergeht.

Rheumatismus-Schmerzen beseitigt.

Die erste Applikation von Sloan's Liniment erreicht direkt den schmerzenden Theil — es dringt ohne Reiben durch — es beseitigt die Rheumatismus-Schmerzen um die Gelenke und schafft Vinderung sowie Comfort. Leidet nicht! Verschafft Euch noch heute eine Flasche! Es ist eine Familien-Medizin für alle Schmerzen, Verletzungen, Schwellungen, Schnitte, Wunden Hals, Neuralgie und Brustschmerzen. Beugt Infektion vor. Herr Chas. S. Wentworth, California, schreibt: „Es that Wunder für meinen Rheumatismus, der Schmerz ist verschwunden, sobald man es nur einmal angewandt hat. Ich empfehle es meinen Freunden als das beste Liniment, das ich jemals gebraucht.“ Garantirt. 25c bei Eurem Apotheker.

Verliner Zeitungen berichten von einem prächtigen Ausbruch des Kaisers. Als er sich nach Eröffnung des Reichstags im Weißen Saale des königlichen Schlosses von den Parteiführern das Gelübniß der Treue hatte geben lassen, sagte er: „Und nun wollen wir sie verdrehen!“ Was inzwischen schon gründlich befragt worden ist.

Vom Kriegsschauplatz

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Calais und Boulogne sind von den deutschen Reitern besetzt.

Die deutsche Botschaft in Washington erhielt eine draklose Depesche von Berlin, laut welcher die Kämpfe bei Lemberg fortbauern; die reiche Fabrikstadt Lodz in Russisch-Polen ist von den Deutschen und den Oesterreichern besetzt. Schreckliche Grausamkeiten sollen von den Russen in Ostpreußen begangen worden sein. In einem Falle sollen die Russen einer Frau die Brüste abgeschnitten und deren Kinder gepöblt haben. Andere unbefriedigliche Grausamkeiten wurden von den Kosaken ausgeführt.

Die Londoner „Post“ verweist editorial auf die Thatfache, daß in Uebereinstimmung mit Berichten des britischen Generalstabs die Verbündeten dem Ansturm der Deutschen weichen mußten und bis über Le Fer hinaus zurückgedrungen worden sind. Auch bei Amiens sind starke deutsche Heerhaufen aufgetaucht und blutige Kämpfe find dort im Gange. — Le Fer ist nur 60 Meilen von Paris entfernt. Den Berichten der Londoner französischen Gesandtschaft gemäß ist die Lage in Frankreich sehr ernst. Eine deutsche Armee griff am Samstag die Franzosen im Osten an, während eine andere deutsche Armee die westliche französische Armee schwer bedrängte. Diese beiden deutschen Armeen stehen nur 40 Meilen von einander entfernt, und die Gefahr liegt nahe, daß die Deutschen eine Umgehung im Südoften vollziehen und die kämpfenden Engländer und Franzosen von Paris absondern, mit anderen Worten gefangen nehmen.

2,000,000 Freiwillige haben sich in Deutschland gemeldet.

Ein Beweis für die Kriegsbegeisterung des deutschen Volkes ist die Thatfache, daß sich bereits 2,000,000 Freiwillige zum Militärdienst gemeldet haben.

Eine Depesche aus Berlin: So viele Frauen haben sich zum Dienst für das Rote Kreuz gemeldet, daß sich viele auf der Warteliste befinden. Unter den sich Meldenden befinden sich viele Frauen und Mädchen, die dem hohen Adel angehören. Die Regierung hat für die Familien aller im Felde stehenden Soldaten Bewilligungen ausgesetzt, doch reichen diese in vielen Fällen nicht aus, und Hülfsgesellschaften sorgen in liebevoller Weise für die Kriegsnothleidenden.

Unbefriediglicher Heldemuth der deutschen Marine.

Bei dem dieser Tage stattgefundenen Seegefecht bei Helgoland wurde der kleine deutsche Kreuzer „Ariadne“ von den Engländern in den Grund geschossen. Die Mannschaft verteidigte sich heldenmüthig. Als die Ariadne ihren Dienst versagte, ließ der Kapitän, um der Gefangenahme zu entgehen, den Kreuzer in die Luft sprengen. Die Mannschaft feuerte, bis das Schiff von den Wellen verschlungen wurde. Die „Ariadne“ kam einem deutschen Torpedozerstörer zu Hülfle und verfolgte dann die feindlichen Kriegsschiffe. Bald stand der kleine Kreuzer auf beiden Enden in Flammen, aber die Mannschaft feuerte weiter, inmitten eines Flammenmeeres. Aber sein Schicksal war besiegelt. Da rief der Kapitän die noch übrige Mannschaft zusammen, hielt eine patriotische Ansprache, drei Hochs wurden auf den deutschen Kaiser ausgebracht und die Mannschaft sang „Deutschland, Deutschland über Alles“, dann versank das Schiff infolge der Explosion in den Wellen, und gurgelnd schlossen sich die Fluthen über dem Kreuzer. Drei Offiziere und einige 70 Mann der Besatzung starben den Tod für's Vaterland.

Die Niederlage der Russen.

Aus Berlin wird berichtet: Die deutschen Streitkräfte, welche gegen die Russen operieren, haben diese nicht nur zurückgeschlagen, sondern sind zum Angriff übergegangen und haben die Russen aus dem südlichen Theile der Provinz vertrieben. Die geschlagene russische Armee, über 200,000 Mann Infanterie und Artillerie stark, mit schwerer Kavallerie unterstützt, ging in eine Falle der deutschen Armee. Stark verhängt auf den Hügel, welche die Marschen

übersahen, war die deutsche Infanterie, gut durch Artillerie unterstützt, während die deutschen Ulanen und die berittene Infanterie einen Schlag gegen die Russen an der Flanke führen konnten, gerade als dieselben sehr schwer bedrängt waren.

Ferner meldet das Kriegsamt, daß die bloße Vertheidigungsbewegung in Ostpreußen jetzt aufgehört hat. Die Verstärkungen, bestehend aus der zweiten Linie des Landsturms, haben schon die erste Linie der Vertheidigung jenseits der Oder erreicht und werden rasch vorwärts geschoben, um das aktive Armeecorps zu unterstützen, das bis jetzt den Hauptanprall des Kampfes getragen hatte. Die von Kaiser eingetroffenen Befehle, daß die Russen zum Einhalt gebracht werden müssen, werden bis auf den Buchstaben genau ausgeführt.

Man nimmt an, daß der österreichisch-ungarische Generalstab, welcher für das Eindämmen der russischen Invasion verantwortlich gemacht worden war, jetzt von mehreren der besten deutschen Offiziere unterstützt wird, die jeden Zoll breit des Bodens im Osten kennen.

Das deutsche Marineamt macht das Folgende bekannt: „Der kleine Kreuzer „Magdeburg“ lief im Nebel bei der Insel Odensburg im Finnischen Meerbusen auf Grund. Infolge des neulichen Wetters konnten ihm die in der Nähe befindlichen deutschen Kriegsschiffe keine Hülfle bringen und alle Bemühungen, das Schiff abzubringen, waren vergeblich. Da ein russisches Geschwader Vorbereitungen zum Angriff traf, entschloß sich der Kapitän der „Magdeburg“, sein Schiff zu opfern. Unter einem heftigen Feuer der russischen Flotte wurde die Mehrzahl der Besatzung des Kreuzers getödtet. Siebzehn Mann wurden getödtet, 25 verwundet und 85 Mann, einschließlich des Kapitäns, werden vermißt. Die „Magdeburg“ wurde in die Luft gesprengt.“

Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen liegt schwer verletzt im Lazarett von Manteube. Derselbe ist ein Sohn des Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen, der am 23. August vor Ramur getödtet wurde.

Indier sollen als britische Hülfstruppen nach Europa kommen.

Wenn es noch an einem Beweise dafür gefehlt hätte, wie schlecht es um die verbündeten Landheere in Frankreich steht, so wurde er dieser Tage im britischen Parlament geliefert. Lord Kitchener, der britische Kriegsminister, theilte mit, daß man sich entschlossen habe, aus Ostindien Truppen heranzuziehen; man habe schon Vorzüge getroffen, daß mittlerweile Ostindien nicht einem feindlichen Angriff von innen oder außen ausgesetzt werde. Marquis Crewe, Staatssekretär für Ostindien, machte einige Bemerkungen, daß auch das Volk von Ostindien die Ehre haben wolle, an dem Krieg theilzunehmen, aber solche Dinge sagt man, damit sie in die Zeitungen kommen, im eigenen Innern glaubt man selbst nicht daran, denn der Tag, an dem ein Ostindier mit Begeisterung für Alt-England kämpfen wird, wird nicht anbrechen.

Eine aus Ostende eingetroffene Depesche meldet, daß die Deutschen die Festung Lille, sowie die Städte Roubaix und Valenciennes in Frankreich einnahmen. Alle drei Ortschaften sind nahe der belgischen Grenze gelegen. Strategisch ist Lille die bedeutendste von den dreien und auf modernste Weise befestigt. In einer Entfernung von 30 Meilen ist sie von Forts umgeben.

Nachstehende draklose Depesche lief ein: Das Hauptquartier hat bekannt gegeben, daß der Feind im Westen überall nach neuntägiger Schlacht geschlagen wurde und sich nunmehr im vollen Rückzuge befindet. General von Kluck schlug die englische Armee ebenso gründlich in einer mehrtägigen Schlacht die französische-belgischen Truppen, etwa acht Armeecorps, und verfolgten den nach der Richtung von Manteube zu fliehenden Feind. Der Angriff auf Manteube wurde von der Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg ausgeführt. Der Feind entloß über die Maas und die Semoy und wurde verfolgt.

Der deutsche Kronprinz rückt mit seiner Armee nach der Maas vor. Der Kronprinz von Bayern schlug einen Angriff von Nancy und dem Süden her zurück. General von Serran legt die Verfolgung der Franzosen südlich über die Vogesen fort. Die belgischen Divisionen, die von

Antwerpen herannahen, wurden in die Flucht geschlagen, viel Gefolge wurden erbeutet und eine Menge Gefangene gemacht. Nahezu die gesamte belgische Bevölkerung nahm an dem Kampfe theil, und es erwies sich als nöthig, strenge Repressivmaßregeln in Anwendung zu bringen. Die letzten Reservecorps wurden einberufen für den Schutz der Etappenstraßen.

Die Deutschen fackeln nicht.

Aus Amsterdam wird gemeldet, der Bürgermeister von Brüssel habe die von den Deutschen verlangte Kriegscontribution von \$40,000,000 noch nicht bezahlt; er erkläre, er habe das Geld nicht.

Die deutsche Militärverwaltung habe als Geiseln Ernest Solvan, den belgischen Stahlkönig, und Baron Lambert Rothschild bezeichnet. Solvan sei eine Kriegscontribution von \$6,000,000 auferlegt worden, Baron Rothschild müsse \$2,000,000 zahlen.

Engländer und Franzosen umzingelt.

Die französische und englische Nordarmee an der Sambre und Maas sind auf allen Seiten von deutschen Truppen umzingelt. So lautet eine Depesche, die aus Berlin an die deutsche Botschaft in Washington einlief.

In der Depesche heißt es weiter, daß die französische Armee theilweise nach dem Süden getrieben wurde. Dadurch ist die Verbindung zwischen der französischen Ost- und Nordarmee abgeschnitten worden, während die deutschen Armeen von Cambrai bis zum Oberelsch in Fühlung stehen. Die Deutsche Kavallerie ist nach Osten vorgerückt, woselbst bereits englische Maultjaden sich festgesetzt haben.

Meldungen, die aus Kopenhagen und Stockholm in Berlin einliefen, besagen, daß die französische Regierung einer schweren Krisis gegenübersteht. Der spanische Botschafter in Wien hat die Situation in Frankreich als sehr ernst bezeichnet.

Civilisten der belgischen Städte können machen einen hinterlistigen Angriff auf die deutschen Truppen, während sie mit den Belgiern kämpfen. Zur Strafe ist die Stadt von den Deutschen zerstört worden.

Deutsche Truppen in der Nähe von Calais.

Graf Verstorff, der deutsche Botschafter in den Ver. Staaten, erhielt die Nachricht, daß deutsche Truppen in der Nähe von Calais aufgetaucht sind.

Es ist ein schwieriges Unterfangen, die mahlose Freude, die alle Klassen der Bevölkerung in Deutschland infolge der Niederlage der Engländer bei Manteube ergriffen hat, zu beschreiben.

Die Deutschen sind ob der perfiden Handlungweise Englands, das sich ohne Grund in den Konflikt mischte und Deutschland die Mongolen auf den Hals hegte, von einem solchen Maß gegen das englische Volk erfaßt worden, daß die mögliche Kapitalisation der englischen Truppen bei Manteube größere Freude hervorgerufen würde, als selbst die Nachricht von dem Fall von Paris.

Die Berliner Bevölkerung, durch die Kunde aus dem Militärhauptquartier, der „eiserne Ring“ umflammet bereits die vereinten französischen, englischen und belgischen Streitkräfte von Cambrai bis zu den Vogesen, in einen Freudentaumel versetzt, wendet den Vorgängen an der Ostgrenze wenig Aufmerksamkeit zu. Sie setzt unbedingtes Vertrauen in die Ostarmee und ist sehr überzeugt davon, daß die Verbündeten nunmehr bald gründlich vernichtet sind, und dann sollen die Truppen von Osten geworfen werden, um diesen von den Russen zu säubern, wie der Westen von den Verbündeten säubert worden ist.

Der deutsche Botschafter in Washington erklärte, die Kämpfe an der russischen Grenze seien nichts Anderes als unbedeutende Borpostengefächte. Die Ostgrenze sei offen und erst an der Weichsel befestigt, und die angeblich von den Russen besetzten Ortschaften seien nicht durch Verhängungen geschützt; auch handle es sich nur um unwichtige Punkte. Keine russische Depesche habe über ein Treffen berichtet, das mit mehr als einem preussischen Armeecorps geliefert worden sei.

„Wilhelm der Große“ in den Grund gehohrt.

Der deutsche Hülfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist von dem britischen Kreuzer „High Flyer“ an dem Westküste von Afrika zum Sinken gebracht worden. Der palastartig eingezogene Dampfer vom Norddeutschen Lloyd wurde gleich nach Aus-

bruch des Krieges von der deutschen Regierung in einen Hülfskreuzer umgewandelt und führte zehn Kanonen. Derselbe hatte dem britischen Handel in afrikanischen Gewässern ungeheuren Schaden zugefügt, und es wurde Alles aufgeboten, ihn unschädlich zu machen. Er ließ sich mit dem britischen Kreuzer in ein Gefecht ein; mehrere der Besatzung des letzteren wurden getödtet und verwundet. Die Besatzung des deutschen Schiffes wurde getödtet.

Deutscher Einmarsch im Kongogebiet.

Nach einer Depesche an die Havas-Agentur aus Libreville, in Belgisch-Kongo, sind deutsche Truppen dort eingetroffen. Die belgische Regierung hat in Uebereinstimmung mit Großbritannien Defensivmaßregeln ergriffen und der französischen Regierung diesbezügliche Mittheilung gemacht. Libreville hat eine Bevölkerung von 1500 Köpfen. 150 sind Weiße. Das belgische Kongogebiet ist im Innern Afrikas gelegen und durch Kamerun, der deutschen Kolonie im westlichen Mittelafrika, von dem französischen Kongo getrennt. Belgisch-Kongo ist über 909,000 Quadratkilometer groß und enthält die werthvollsten Gummipflanzungen der Welt.

Den letzten Nachrichten zufolge ist die Lage der allirten Armeen an der belgisch-französischen Grenze eine geradezu verzweifelte geworden. Das Centrum der großen Schlachtlinie ist durchbrochen, große deutsche Truppenmassen wälzen sich gegen Manteube hinter der französischen Armee, deren Schlachtlinie auch im Norden von Lille her mit Umgehung bedroht ist oder bereits umgangen ist. Falls die Armee nicht bereits auf allen Punkten den Rückzug angetreten hat, so läuft sie Gefahr, in einen Kessel zu gerathen, aus welchem es kein Entrinnen mehr giebt. Wird auch diese Armee entscheidend geschlagen, und alle Anzeichen deuten darauf hin, so ist, bis auf die in Elsh stationirten französischen Truppen, jede der zur Zeit mobilisirten Armeen Frankreichs bereits mit schweren Verlusten vorläufig außer Gefecht gesetzt — vier Wochen nach erfolgter Kriegserklärung.

Schwindlich? Bilios? Verstopft?

Dr. King's „New Life Pills“ werden Euch kuriren, bevorstehenden guten Gallefluß und befreien Euren Magen und die Eingeweide von Geruchenden Körperlichen Giften. Sie sind ein Tonic für den Magen und die Leber und heben das ganze System. Die erste Dosis kurirt Euch von diesem schwindlichen, niederdrückenden, biliosen und verstopften Zustand. 25c. bei allen Apothekern.

Ch. Luth. St. Paulus-Kirche
Gde 7. und Locust Str.
Pastor G. S. Michelmann
Gottesdienst jeden Sonntag vormittag um zehn Uhr.

Haben Sie eine Idee? Vermögen erworben durch Patente

Die Profite aller Gold-, Silber- und Diamant-Minen in der Welt haben keinen so großen Werth wie die jährlichen Einkommen der Eigenthümer amerikanischer Patente. Schickt oder bringt uns Euren Abriß und Beschreibung noch heute. Leicht Abgablungen.

International Patent Co.,
302-3-4 Berger Bldg.,
Dep. 37,
Ecke 4. Ave. und Grant St.
Pittsburg, Pa.

Excursionen nach dem Red River Thal Manitoba

Canada

Das beste Weizen-Land in der Welt

Jeden Samstag

Ein Fahrpreis plus \$2 für die Rundreise

Wegen weiterer Einzelheiten adressire man

GEORGE D. HETZEL
GRAND ISLAND, NEBR.